

Verwaltungsgericht Karlsruhe
Nördliche Hildapromenade 1
76133 Karlsruhe

27. Februar 2018

Stellungnahme zu 8 K 7727 / 17

Sehr geehrte Frau Bleicher, sehr geehrtes Verwaltungsgericht,

auf Ihr Schreiben vom **15.02.18** nehme ich hier kurz wie gewünscht Stellung.

Zunächst bitte ich den Verzug meine Antwort zu entschuldigen. Ich habe die letzte Entscheidung als Urteil in der Hauptsache aufgefasst und antwortete daher nicht auf den lediglich 20 € umfassenden KFB.

Ich vermute, dass ein Berichterstatter erwählt wurde, um die vielen Klagen rund um das Thema GEZ Gebühren zu bündeln und die Konzentration des Gerichts auf Wesentliches zu ermöglichen. Ihrem Schreiben zufolge liegt jedoch ein Missverständnis hinsichtlich meines Begehrens vor. Ich greife nicht die Rechtmäßigkeit der Erhebung von Rundfunkgebühren im Allgemeinen an. Sollte der Berichterstatter mich irrtümlich in die Kiste „klassischer GEZ Verweigerer“ sortiert haben, so bitte ich höflich darum, meine Sache aus dieser Kiste herauszuholen. Ich ziele mit meiner Klage nicht auf die Abschaffung der GEZ Gebühren, sondern hauptsächlich auf die Einhaltung des Auftrags nach §11 RStV. Meine Rundfunkgebühren habe ich einbehalten, weil mir Kosten zur Behebung des Leistungsmangels entstanden sind.

Wir erleben die Krise des Kapitalismus, die Menschen wehren sich jedoch gegen die negativen Zinsen. Die Aufklärung der Negativzins-Ökonomie liegt im Aufgabenbereich der ö.r. Medien.

Angesichts der weit verbreiteten Unwissenheit und Unmündigkeit der Bürger in Bezug auf die Wirkweise des Zinsvorzeichens kann nur ein öffentlich-rechtliches Medium das systemisch bedingte Marktversagen der übrigen, privaten Medien kompensieren. Es ist schon lange kein Geheimnis mehr, dass große Teile der privaten Medien in der Hand von wenigen Familien sind, deren Interesse nicht in der Aufklärung der Wirkweise des Zinsvorzeichens liegt, sondern in

seiner Verschleierung. Es ist ihr gutes Recht, nicht über die Wirkung des Zinsvorzeichens aufzuklären.

Leider weiß ich um die Zusammenhänge und Wirkweisen des Geldsystems und kann mich meiner daraus erwachsenden Verantwortung nicht entziehen. Jedes Mal, wenn ich in den ö.r. eine Nachricht vernehme, die darauf schließen lässt, dass der Verkündende nicht weiß, welche verheerende Wirkung die Nachricht hat, ist dies für mich wie ein Peitschenhieb, der mich dazu veranlasst, den wirtschaftswissenschaftlichen Kontext um die Nachricht richtig darzustellen.

Die Negativzins-Ökonomie ist rein mathematisch betrachtet mindestens genauso groß wie der Kapitalismus, da es die andere Hälfte der zinspolitischen Möglichkeiten ist. Der Kapitalismus (die „Positivzins-Ökonomie“) hat einen tiefgreifenden sozialpsychologischen Einfluss auf das Wertgefüge einer Gesellschaft, die ihn anwendet. Einige einfache Beispiele lauten:

- das Schuldenmachen ist negativ konnotiert, stattdessen wird die Sparsamkeit zu einem höheren Wert erhoben,
- es werden Leistungsbereitschaft, Pflicht, Gehorsam und Pünktlichkeit gefordert, die Nichteinhaltung wird bestraft oder sanktioniert,
- den Menschen wird eine Ordnungsaffinität anezogen, sie sollen Hierarchien akzeptieren und sich fügen,
- etc.

Ohne dass den Menschen bewusst ist, wie die aus dem positiven Zins resultierenden und anezogenen Wertvorstellungen und Verhaltensweisen mit dem Zinsvorzeichen zusammenhängen, kann eine Gesellschaft nur unter großen Mühen, wenn überhaupt, den Weg aus der selbst geschaffenen Sackgasse, der Krise des Kapitalismus, herausfinden.

Wir stehen angesichts der Aussichtslosigkeit der Fortführung des Kapitalismus unweigerlich an der Schwelle zu einer neuen, nie dagewesenen Phase der Zivilisation. Vor diesem Entwicklungsschritt steht jedoch die gründliche Reflektion des Kapitalismus, zu der die meisten Menschen kaum Zeit finden oder angesichts der scheinbaren Komplexität davor zurückweichen. Ich kann als Einzelner angesichts des gewaltigen Aufklärungsbedarfs mit meinem beschränkten Netzwerk niemals die Arbeit der öffentlich-rechtlichen Medien ersetzen. Zudem komme ich mir wie ein Sisyphos vor, weil es sehr viele Aktivisten auf der anderen Seite gibt, die genau in der gegenteiligen Absicht „gegen-aufklärerisch“ tätig sind, den Verstand und das Wissen rund um den Antriebskern der Wirtschaft vernebeln und verschleiern (vgl. Gleichnis vom Unkraut unter dem Weizen).

Es kann auch nicht sein, dass die Wahrheit auf Nebenkanälen, in sogenannten alternativen Medien, das Licht der Öffentlichkeit erblickt und nicht von den öffentlich-rechtlichen Medien vorgetragen wird, denn dadurch erscheint die Wahrheit als alternativ. Die gegenwärtigen Verbreitungswege von Teilen der Wahrheit zum Geldsystem gefährden die Glaubwürdigkeit der öffentlich-rechtlichen Medien und das Vertrauen der Menschen in das System. Die Ursache des Unbewussten, Verschwiegenen, Aufzuklärenden liegt zwar offen da, doch werden die logischen Folgen systematisch verschwiegen und sind im Bewusstsein der Menschen nur fragmentarisch und scheinbar unzusammenhängend vorhanden - in der Lehre wie in den

ö.r. Medien und selbst im Angesicht der Krise.

Der Aufklärungsstand und das mangelhafte Aufklärungsbemühen der Menschen ist ein altbekanntes soziales Phänomen, das schon der jüdische Prophet Jesaja (Jesaja 29:[9-16]) beschrieb. 1942 schreibt der Nationalökonom Joseph Schumpeter in *Kapitalismus, Sozialismus und Demokratie* zu diesem Phänomen:

*Wenn wir uns jedoch noch weiter von den privaten Belangen der Familie und des Büros entfernen und uns in jene Regionen nationaler und internationaler Angelegenheiten begeben, denen eine unmittelbare und unmissverständliche Verbindung mit jenen privaten Belangen fehlt, so entsprechen die private Willensäußerung, die Beherrschung der Tatsachen **[der Fakten]** und die Methode der Schlussfolgerung sehr bald nicht mehr den Erfordernissen der klassischen Lehre. Was mir am meisten auffällt und mir der eigentliche Kern aller Schwierigkeiten zu sein scheint, ist die Tatsache, dass der Sinn für die Wirklichkeit so völlig verloren geht. Normalerweise teilen die großen politischen Fragen im Seelenhaushalt des typischen Bürgers den Platz mit jenen Mußstunden-Interessen, die nicht den Rang von Liebhabereien erreicht haben und mit den Gegenständen der verantwortungslosen «Konversation». Diese Dinge scheinen so weit weg zu sein; sie haben so gar nichts von einem Geschäftsunternehmen an sich; die Gefahren **[Revolution, Bürgerkrieg]** verwirklichen sich vielleicht überhaupt nicht, und wenn sie es doch tun sollten, so können sie sich immer noch als nicht so ernst erweisen; man hat das Gefühl, sich in einer fiktiven Welt zu bewegen.*

*Dieser reduzierte Wirklichkeitssinn **[das fehlende Wissen über die ökonomische und psycho-soziale Wirkweise des Geldsystems]** erklärt nun nicht nur ein reduziertes Verantwortungsgefühl, sondern auch den Mangel an wirksamer Willensäußerung. Jedermann hat natürlich seine eigenen Phrasen, seine Begehren, seine Wunschträume und seine Beschwerden; namentlich besitzt jedermann seine Vorlieben und seine Abneigungen. Aber gewöhnlich entspricht dies nicht dem, was wir einen Willen nennen - das psychische Gegenstück zu ziel- und verantwortungsbewusstem Handeln. Defacto gibt es für den privaten Bürger, der über nationale Angelegenheiten nachsinnt, keinen Spielraum für einen solchen Willen **[die Menschen haben keine Zeit, um über „das große Ganze“ nachzudenken und wüssten angesichts der scheinbaren Komplexität aber auch gar nicht, wo sie da ansetzen könnten]** und keine Aufgabe, an der er sich entwickeln könnte **[Es wird fein säuberlich darauf geachtet, dass das für die Etablierten gefährliche Wissen über die Funktionsweise des Geldsystems nicht zufällig in den Aufgabenbereich eines Bürgers mit Kombinationsgabe, Willensstärke und stark ausgeprägtem sozialem Verantwortungsgefühl gelangt!]**. Er ist Mitglied eines handlungsunfähigen Komitees, des Komitees der ganzen Nation, und darum verwendet er auf die Meisterung eines politischen Problems weniger disziplinierte Anstrengungen als auf ein Bridgespiel **[Selbst wenn man sich direkt an Politik beteiligt, ist es doch nicht Aufgabe der Politik, über Geldpolitik zu bestimmen, da Geldpolitik autonom ist!]**.*

*Das reduzierte Verantwortungsgefühl **[„Was kann der einfache Bürger schon dafür, dass seine Kleidung von armen Menschen genäht wird und die seltenen Erden für sein Smartphone, seinen Computer und seinen Fernseher von noch ärmeren Menschen aus der afrikanischen Erde geholt werden?“ lautet die Frage.]** und das Fehlen wirksamer Willensäußerung **[die Unmündigkeit]** erklären ihrerseits den Mangel an Urteilsvermögen und die Unwissenheit des gewöhnlichen Bürgers in Fragen der innern und äußern Politik, die im Fall gebildeter Leute und solche Leute, die mit Erfolg in nichtpolitischen Lebensstellungen tätig sind, womöglich noch anstößiger sind als bei ungebildeten Leuten auf bescheidenen Posten. Informationsmöglichkeiten sind reichlich vorhanden und leicht zugänglich. Aber dies scheint überhaupt keinen Unterschied auszumachen. Und wir sollten uns drob nicht weiter verwundern. Wir brauchen nur die Haltung eines Advokaten gegenüber seinen Instruktionen und die Haltung des gleichen Advokaten gegenüber den Darstellungen politischer Tatsachen in seiner Zeitung zu vergleichen, um zu sehen, was los ist. Im einen Fall hat der Advokat durch jahrelange zielbewusste Arbeit, die unter dem eindeutigen Stimulus des Interesses an seiner beruflichen Tüchtigkeit stand, sich dazu befähigt, die Relevanz seiner Fakten richtig zu würdigen; und unter einem nicht weniger starken Stimulus richtet er nun seine Fertigkeiten, seinen Verstand, seinen Willen auf den Inhalt der Instruktionen. Im anderen Fall hat er sich nicht die Mühe genommen, sich auszubilden; er gibt sich auch keine Mühe, die Informationen zu verarbeiten,*

oder die Regeln der Kritik, die er sonst so gut zu gebrauchen weiß, darauf anzuwenden; und lange oder komplizierte Argumentationen machen ihn ungeduldig. Dies läuft alles darauf hinaus, zu zeigen, dass ohne die Initiative, die aus unmittelbarer Verantwortlichkeit hervorgeht, die Unwissenheit angesichts zahlreicher und noch so vollständiger und richtiger Informationen weiter besteht. So besteht weiter auch angesichts der verdienstvollen Bemühungen jener, die über das bloße Präsentieren von Informationen hinaus zu gelangen und ihre Verwendung mittels Vorträgen, Kursen und Diskussionsgruppen zu lehren suchen. Die Resultate sind nicht gleich Null. Aber sie sind gering. Man kann die Menschen nicht die Leiter hinauf tragen **[Die vielen Geldsystemaktivisten, die sich die Seele aus dem Leib schreiben und schreien im Angesicht der Willenlosigkeit der Masse].**

So fällt der typische Bürger auf eine tiefere Stufe der gedanklichen Leistung, sobald er das politische Gebiet betritt, argumentiert und analysiert auf eine Art und Weise, die er innerhalb der Sphäre seiner wirklichen Interessen bereitwillig als infantil anerkennen würde. Er wird wieder zum Primitiven. Sein Denken wird assoziativ und affektmäßig. Dies zieht nun zwei weitere Folgen von ominöser Bedeutung nach sich.

Erstens würde der typische Bürger - selbst wenn es keine politischen Gruppen gebe, die ihn zu beeinflussen suchten - in politischen Fragen leicht den außerrationalen oder irrationalen Vorurteilen oder Trieben nachgeben. **[Viele Politik- und Geldsystemaktivisten spielen und arbeiten mit Ängsten!]** Die Schwäche der rationalen Verfahrensweisen, die er auf die Politik anwendet und das Fehlen einer wirksamen logischen Kontrolle der Resultate, zu denen er gelangt, würden an sich schon zur Erklärung genügen. Überdies wird er, einfach weil er nicht ganz dabei ist, in seinen gewöhnlichen moralischen Anforderungen nachlassen und gelegentlich dunklen Impulsen nachgeben, die die Verhältnisse seines Privatlebens ihm gewöhnlich zu unterdrücken helfen. Wenn er aber einem Ausbruch edler Entrüstung nachgibt, kann es in Bezug auf die Weisheit oder Rationalität seiner Folgerungen und Schlüsse gerade so schlecht herauskommen. Dadurch wird es für ihn noch schwieriger, die Dinge in ihren richtigen Proportionen zu sehen oder gar gleichzeitig mehr als nur eine Seite einer Sache zu sehen **[z.B. das Sparen hat zwei dichotome Bedeutungen, weil der Leihvertrag zwei Vertragspartner hat: der eine gibt den Zins, der andere nimmt ihn].**

Wenn er einmal aus seiner gewöhnlichen Unbestimmtheit heraustritt und den bestimmten Willen entfaltet, den die klassische Lehre der Demokratie postuliert, ist es insofern sehr wohl möglich, dass er noch unintelligenter und verantwortungsloser wird, als er gewöhnlich schon ist. An gewissen Wendepunkten kann sich das für seine Nation als verhängnisvoll erweisen.

Zweitens: je schwächer jedoch das logische Element in der öffentlichen Meinung ist und je vollständiger die rationale Kritik und der rationalisierende Einfluss persönlicher Erfahrung und Verantwortlichkeit fehlt, desto größer sind die Chancen für Gruppen, die private Interessen verfolgen. Diese Gruppen können aus berufsmäßigen Politikern bestehen oder aus Exponenten wirtschaftlicher Interessen oder aus Idealisten der einen oder anderen Art oder aus Menschen, die einfach an der Inszenierung und Leitung politischer Schaustellungen ein Interesse finden. Die Soziologie solcher Gruppen ist für das vorliegende Argument unwesentlich. Hier ist einzig wichtig, dass sie angesichts der «menschlichen Natur in der Politik», wie sie nun einmal ist, fähig sind, den Volkswillen zu formen und innerhalb sehr weiter Grenzen sogar zu schaffen.

[Die vielen Zins-Demagogen, „falsche Propheten“ nannte sie Jesus gängeln und verwirren den Verstand der Schafe, um sie in bestimmten Gehegen zu halten]. Wir sehen uns bei der Analyse politischer Prozesse weithin nicht einem ursprünglichen, sondern einem fabrizierten Willen gegenüber. Und oft ist es einzig dieses Artefakt, das in Wirklichkeit der *volonté générale* der klassischen Lehre entspricht. Soweit dies so ist, ist der Wille des Volkes das Erzeugnis und nicht die Triebkraft des politischen Prozesses. Die Art und Weise, in der Probleme und der Volkswille in Bezug auf diese Probleme fabriziert werden, ist völlig analog zur Art und Weise der kommerziellen Reklametechnik **[das Spiel mit Emotionen, z.B. Angst oder Begehren].** Wir finden die gleichen Versuche, an das Unterbewusstsein heranzukommen. Wir finden die gleiche Technik der Schaffung günstiger oder ungünstiger Assoziationen, die umso wirksamer sind, je weniger rational sie sind. Wir sehen, dass das Gleiche vermieden, das Gleiche verschwiegen wird, und wir finden den gleichen Trick, durch wiederholte Behauptung eine Meinung zu schaffen - und dieser Trick ist genauso lange erfolgreich, als er rationale Argumente vermeidet und so auch die Gefahr, die kritischen Fähigkeiten des Volkes zu wecken. In diesem Stile gehen die Analogien weiter. Nur haben alle diese Künste unendlich mehr Spielraum in der Sphäre der öffentlichen Angelegenheiten als in der Sphäre

des privaten und beruflichen Lebens. Das Bild des hübschesten Mädchens, das je gelebt hat, wird sich auf die Dauer als machtlos erweisen, um den Absatz einer schlechten Zigarette aufrechtzuerhalten. Eine entsprechend wirksame Sicherung im Falle politischer Entscheidungen gibt es nicht. Viele Entscheidungen von verhängnisvoller Bedeutung sind so beschaffen, dass es dem Publikum unmöglich ist, in Muße und zu mäßigen Kosten mit ihnen zu experimentieren **[Z.B. die Beschäftigung mit der Frage/dem Gedankenexperiment: Was passiert, wenn das Zinsvorzeichen umkehrt?]**. Selbst wenn dies jedoch möglich ist, ist das Urteil in der Regel nicht so leicht zu fällen wie im Fall der Zigarette, weil die Wirkungen weniger leicht zu interpretieren sind.

Aber solche Künste verderben auch, und zwar in einem Ausmaß, das auf dem Gebiet der kommerziellen Reklame völlig unbekannt ist, jene Formen der politischen Reklame, die sich an die Vernunft zu richten vorgeben. Für den Beobachter tritt der antirationale oder jedenfalls außerrationale Appell, wenn er in Tatsachen oder Argumente gehüllt wird und die Schutzlosigkeit des Opfers nicht weniger klar war, sondern im Gegenteil klarer zutage. Wir haben oben gesehen, warum es so schwierig ist, dem Publikum unparteiische Informationen über politische Probleme und logisch richtige Schlussfolgerungen daraus zu vermitteln, und woher es kommt, dass Informationen und Argumente in politischen Fragen nur vermerkt werden, wenn sie an schon vorhandene Vorstellungen des Bürgers anknüpfen können **[Dies ist ein wichtiger Punkt, denn die Menschen glauben zunächst der eigenen Wahrheit und Logik, und das Neue muss diesbezüglich subjektiv anschlussfähig sein.]** In der Regel sind jedoch diese Vorstellungen nicht bestimmt genug, um besondere Schlussfolgerungen zu determinieren. Da sie ihrerseits fabriziert werden können, ist ein wirksames politisches Argument fast unvermeidlich gleichbedeutend mit dem Versuch, vorhandene willensmäßige Prämissen in eine besondere Form zu gießen und nicht nur mit dem Versuch, sie zu ergänzen oder dem Bürger zu helfen, seine Entschlüsse zu fassen.

So sind denn Informationen und Argumente, für die schlagende Beweise vorgebracht werden, zumeist die Diener politischer Absichten. Da der Mensch immer als erstes für seine Ideale und Interessen zu lügen bereit sein wird, dürfen wir erwarten und finden wir auch tatsächlich, dass eine wirksame Information beinahe immer verfälscht oder ausgewählt ist und dass eine wirksame Argumentation in der Politik hauptsächlich darin besteht, gewisse Behauptungen zu Axiomen zu erheben und andere von der Traktandenliste zu streichen; so kommt sie auf die oben erwähnte Psychotechnik heraus. Der Leser, der mich für ungebührlich pessimistisch hält, braucht sich nur selbst zu fragen, ob er niemals gehört - oder selber gesagt - hat, dass von dieser oder jener unbequemen Tatsache nicht öffentlich gesprochen werden darf oder dass eine gewisse Richtung der Argumentation trotz ihrer Gültigkeit unerwünscht ist. Wenn Menschen, die nach den üblichen Maßstäben höchst ehrenwert, ja sogar hochgesinnt sind, sich den Implikationen daraus fügen - zeigen sie nicht dadurch, was sie über die Verdienste oder sogar die Existenz des Volkswillens denken?

Dies alles hat natürlich seine Grenzen. Es liegt viel Wahrheit in Jeffersons Ausspruch, dass letzten Endes die Leute klüger sind, als jedes einzelne Individuum sein kann - oder in Lincolns Ausspruch über die Unmöglichkeit, «ständig das ganze Volk zum Narren zu halten». Aber beide Aussprüche betonen in höchst bezeichnender Weise den langfristigen Aspekt. Ohne Zweifel ist es möglich zu argumentieren, dass nach einer gewissen Zeit die kollektive Psyche Ansichten **[Perspektiven auf das Geldsystem und den Umverteilungskern des Kapitalismus, „Salomons Schlüssel“ nannte es Goethe]** entwickeln wird, die uns nicht selten als höchst vernünftig und sogar scharfsinnig vorkommen. Die Geschichte besteht indessen aus einer Folge von kurzfristigen Situationen, die den Lauf der Dinge endgültig verändern können. Wenn das ganze Volk kurzfristig «zum Narren gehalten» und schrittweise zu etwas verführt werden kann, was es nicht eigentlich will, und wenn das kein Ausnahmefall ist, den wir übersehen dürfen, so wird noch so viel gesunder Menschenverstand rückschauend nichts an der Tatsache ändern können, dass in Wirklichkeit das Volk die Streitfragen weder stellt noch entscheidet, sondern dass diese Fragen, die sein Schicksal bestimmen **[z.B. Welche Wirkung hat das Zinsvorzeichen?, Wie lange kann Kapitalismus „gut gehen“?, Welche Folgen hat er?, Welche Verantwortung ergibt sich, wenn man Kapitalismus über einen sehr langen Zeitraum betreibt?]**, normalerweise für das Volk gestellt und entschieden werden. Gerade wer die Demokratie liebt, hat mehr Grund als irgend jemand sonst, diese Tatsache anzuerkennen und sein Glaubensbekenntnis von dem Vorwurf zu befreien, dass es auf Spiegelfechtere beruht.

Meine Anmerkungen zu Schumpeters Text habe ich in eckige Klammern gesetzt.

Als Physiker mache ich die Unmündigkeit der Menschen daran fest, dass wir biologisch nicht ohne weitere Bildung dazu fähig sind, die Wirkung eines anthropomischen Gesetzes zu hinterfragen, welches im Kern die Naturgesetze, speziell den 2. Hauptsatz der Thermodynamik, die mathematische Formulierung des Phänomens der Alterung, der Erosion, des Verschleißes, der Irreversibilität des Flusses der Zeit, aus dem wir selbst entstanden sind **invertiert** (umkehrt) und den Menschen eine künstliche, den Wirkungen der Naturgesetze überlagerte Umwelt schafft, in der die Menschen in Ausbeuter und Ausgebeutete unterteilt werden und in der sich die Menschheit wie eine gottgleiche Spezies zum Maßstab und Gesetz über alles Leben und die Schöpfung stellt. Wer ahnt schon, dass der Zins in der Natur negativ ist?

Den Zins und seine Wirkung zu hinterfragen bedeutet für den Einzelnen sich selbst vollständig zu hinterfragen, und wer hat dafür schon Zeit?

Die Unwissenheit stellt sich mir in Antworten auf an meine Mitbürger gerichteten Fragen dar. Auf die üblicherweise eingangs gestellte Frage, woher denn die Sparer die Zinsen bekamen, antworteten mir die Menschen:

- die Banken spekulieren und zahlen die Zinsen aus den Spekulationsgewinnen
- der Staat erschafft sie und druckt das Geld dafür
- andere Banken zahlen sie
- die Zinsen kommen aus Bausparverträgen

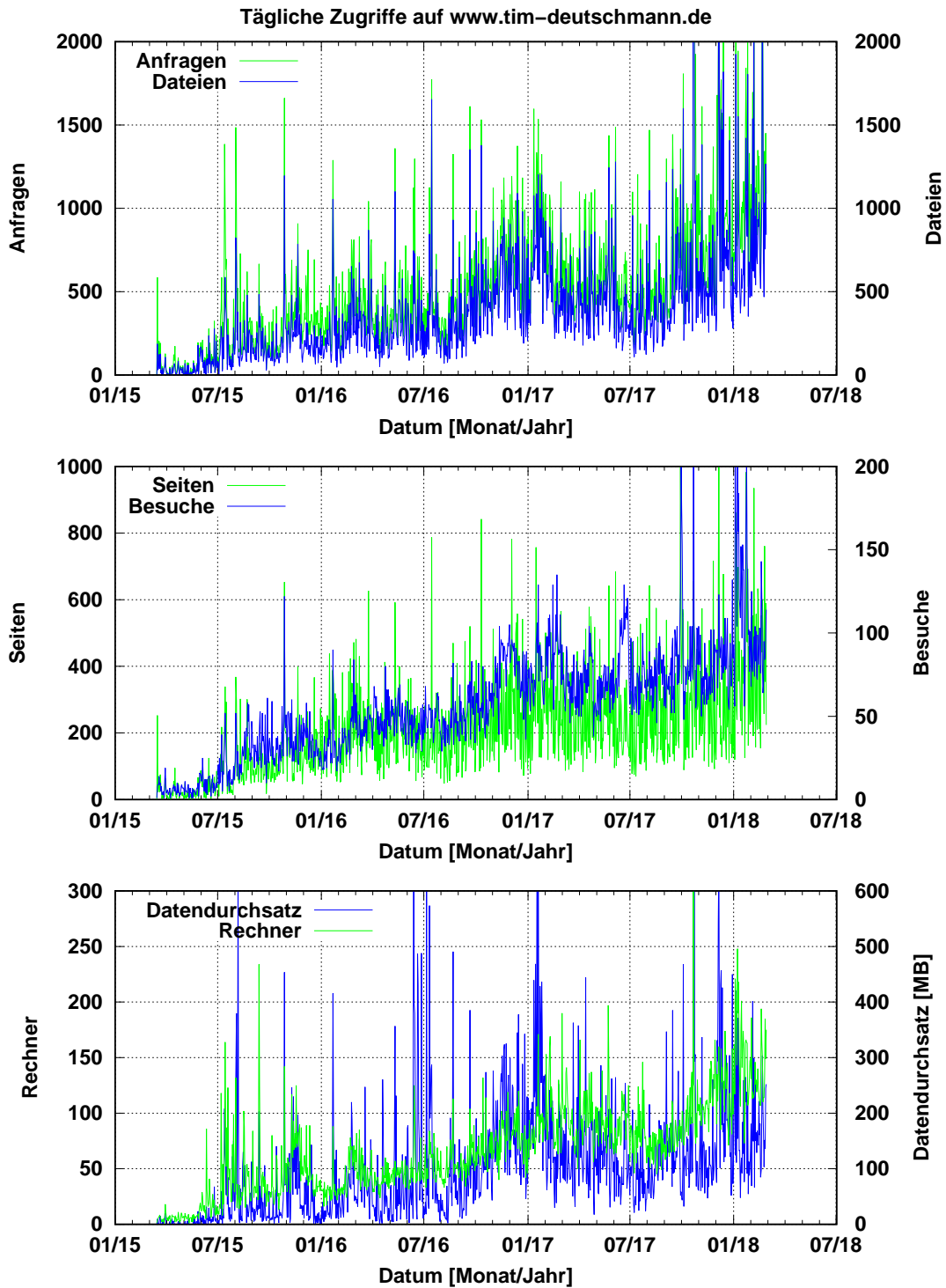
Nur etwa jeder 9. wusste oder kam nach gezielten Fragen darauf, dass das **Kreditgeschäft** etwas mit der Antwort auf die Frage zu tun hat. Vielleicht einer von 20 wusste von sich aus ohne mein Nachfragen, was das Kerngeschäft der Banken war, was also eine **Zinsspanne** ist.

Auf die Frage, wer die drei großen Gruppen Kreditnehmer sind, wussten die meisten Menschen dann wiederum und erfreulicherweise, dass es die Unternehmen, die privaten und die öffentlichen Haushalte sind, und auch auf die Frage, auf welcher Seite, der der Leihnehmer oder der der Leihgeber das Vermögen und das Einkommen größer ist und wie das Zinsvorzeichen dieses Ungleichgewicht beeinflusst, bekam ich dann die richtigen Antworten.

Keiner der von mir befragten Menschen wusste von den Zusammenhängen von Bargeldverbot, Negativzins und der Systemfrage. Praktisch niemand konnte den Zusammenhang von Konjunkturzyklen, Arbeitslosigkeit, Inflation, Reallohnentwicklung, Miet- und Immobilienpreisentwicklung und Geldmarktzinsen herstellen.

Ich begann die Gespräche für gewöhnlich mit der Frage, ob denn der Befragte mit der Einführung von negativen Zinsen einverstanden sei, was in der Regel verneint wurde. Dann stellte ich weitere Fragen, um sicherzustellen, dass die Aussagen nicht von mir kamen, sondern von den Befragten selbst. Natürlich steckt in der Fragestellung Information, die über die Fragestellung an den Befragten vermittelt wird, doch gab es keinen Befragten, der nach der Befragung die Wahrheit seiner eigenen Aussagen bezweifelte. Als ich am Ende die Frage danach, ob man denn mit negativen Zinsen einverstanden sei, wiederholte, hatte die große Mehrheit der Befragten ihre Meinung geändert. Es ist also relativ einfach, die Menschen zur Einsicht zu bringen. Spätestens auf den Hinweis, dass man bei negativem Zins immer noch Zins bekommt, doch nicht mehr für das Sparen, sondern dafür, einen Kredit aufzunehmen

bzw. das Geld anderer Leute aufzubewahren, hellten sich die getrüben Gemüter, vor allem der jüngeren, auf.



Resonanz auf das Thema des Zinsvorzeichens: Zugriffe auf die Internetseite <http://www.tim-deutschmann.de>.

Jenseits dieser Erfolge meiner öffentlich wirksamen Arbeit ist der Zustand für mich eine immense Quälerei. Vom Jobcenter und der Krankenkasse werde ich schikaniert, mit drastischen Forderungen überhäuft und mit Sanktionen überzogen. Durch meine Familie geht ein tiefer Riss, viele Bekannte haben sich abgewendet, weil sie es nicht glauben können, wollen oder dürfen. Bis von offizieller Seite aufgeklärt wird, werde ich mich nicht wieder wie die anderen, ruhigen Gewissens einem regulären Beruf widmen können, denn mit meinem Wissen bin ich wie ein Zuschauer, der die Katastrophe kommen sieht und doch als Einzelner so wenig ausrichten kann, außer den Menschen, die zuhören wollen, können und auch verstehen immer wieder zu sagen, dass es der Zins ist und dass die vielfältigen sozialen und sozialpsychologischen Probleme mit den negativen Zinsen verschwinden werden. Ich möchte bitte irgendwann wieder die Möglichkeit haben, wie ein ganz normaler Bürger ruhigen Gewissens einer ganz normalen regulären Beschäftigung nachgehen zu können.

Die Zeit drängt. Auf den unteren Etagen der nach Vermögen und Einkommen stratifizierten Gesellschaft werden die Plätze knapp. Flüchtlinge, Hinzugezogene, Geringverdiener, Alleinerziehende und sozial Benachteiligte konkurrieren gegeneinander um Wohnraum, Arbeitsplätze und mittlerweile sogar schon um Nahrung bei den Tafeln. Aufgrund der Kinderarmut gerät das umlagefinanzierte Rentensystem immer weiter in Schieflage (F. Schirrmacher: Das Methusalem Komplott).

Es brennt schon lange, und all diejenigen, die Verantwortung tragen, müssen jetzt endlich handeln bevor es zu weiteren Spaltungen und Verletzungen der Menschenwürde kommt.

Um es zusammenzufassen richte ich mein Begehren nicht auf die Feststellung der Verfassungswidrigkeit des Rundfunkbeitrags, sondern im Gegenteil erkenne ich den Rundfunkbeitrag als recht- und zweckmäßiges Mittel zur Finanzierung eines lebenswichtigen Organs der Demokratie an, welches letztlich die Unabhängigkeit der Berichterstattung sicherstellen soll. Mit meiner Klage erinnere ich die Programmverantwortlichen angesichts der Krise des Kapitalismus nachdrücklich an ihre Verantwortung, den bereits entstandenen Schaden, der durch die schwerwiegenden Mängel der Berichterstattung eingetreten ist, wieder gut zu machen. Mein Handeln seit 2015 dient der Behebung der Mängel, meine Kosten rechne ich durch Klageerhebung mindestens in Höhe der Rundfunkbeiträge auf. In der Hauptverhandlung werde ich die gesamte Höhe meines Schadens feststellen lassen.

Ich bestehe also auf der Durchführung einer mündlichen Verhandlung und bin nicht damit einverstanden, dass Entscheidung durch die Berichterstatteerin ergeht.

Außerdem mache ich darauf aufmerksam, dass sich der Inhalt der im Internet bereitstehenden Dokumente, auf die ich in der Klageschrift verwies, aktualisiert hat. Ich bitte um die Berücksichtigung der Änderungen bei diesen wichtigen Beweismitteln.

Gerne stelle ich den Beklagten mein Wissen aus den vielen Befragungen von Mitbürgern zur Wirkweise des Geldsystems zur Verfügung. Ich beantrage eine mündliche Verhandlung, um einen intensiven Austausch mit den Beklagten zu ermöglichen und die Zulassung von Öffentlichkeit während der Verhandlung, da die Sache von höchstem öffentlichen Interesse ist. Ich beabsichtige, Zeugen der Verhandlung zu laden, damit hinterher niemand behaupten kann, ein wesentlicher Teil der Wahrheit sei nicht vorgetragen worden.

Beachten Sie bitte ferner die bei diesem, wie bei keinem anderen Streitgegenstand bestehende Gefahr der Befangenheit der handelnden Personen!

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Tim Deutschmann